

General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg
Amtsgericht und versch. Gemeinden



Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugpreis: Vierteljährlich für Abholer M., durch Boten in Remberg
M., in Reuden, Rottin, Lubst, Kieritz, Gommio und Gabis M und
durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die halbspaltige Korpuszeile oder deren Raum Vs., die
halbspaltige Reklamezeile Vs. Vellagen: Vs. für das Hundert, aus-
schließlich Postgebühr. — Schluss der Anzeigenannahme donnerstags 10 Uhr,
größere Anzeigen tags zuvor.

Bezugpreis: Vierteljährlich für Abholer 15.— M., frei Haus 15.50 M., durch die Post einschl. Bestellgeld 17.10 M. Anzeigen: Zeile 100 Pf., Reklamezeile 2.— M., einschl. Steuer

Nr. 36

Remberg, Sonnabend, den 25. März 1922.

24. Jahrg

Wegen dringender Steuerabrechnungsbearbeitungen bleibt die
Kämmereikasse
von Mittwoch, den 29., bis Freitag, den 31. März,
geschlossen.

Remberg, den 24. März 1922.

Der Magistrat.

Morgen Sonnabend

Markentaschenausgabe.

Remberg, den 24. März 1922.

Der Magistrat.

Aus der Heimat und dem Reize.

Remberg, den 22. März.

* Der Tischlerlehrling Robert Wehrens, bei Tischlermstr.
R. Söhmann in der Lehre, erhielt für Fleiß und Aufmerksam-
keit in der gewerblichen Fortbildungsschule von der Hand-
werkskammer in Halle ein Buch: „Der neue Ratgeber für
Handwerksmeister“.

* Kein Abrufen der Jäger mehr. Vom 1. April 1922
an wird das Abrufen der Jäger in den Warteschüssen wesent-
lich eingeschränkt. Die wenigen Stationen, bei denen noch
abgerufen wird, sind durch Anschläge kenntlich gemacht. In
absehbarer Zeit ist mit einer völligen Einstellung des Ab-
rufens der Jäger zu rechnen.

Schmiedeberg. Die vielfachen Gerüchte, das nunmehr
auch der Saal des „Hotel Kaiserhof“, aus der Reihe unserer
öffentlichen Lokale verschwinden soll, scheinen sich leider zu
bewahrheiten. Herr Wüthler, der Besitzer des „Kaiserhofs“,

kündigt für nächsten Freitag nämlich sein letztes Saal-Ver-
gütigen, bestehend aus Konzert der Kapelle und anschließ-
endem Ball an, und ladet dazu nochmals alle Freunde und
Gönner ein. Das wäre also das zweite bzw. dritte Opfer
der Zeitverdrängerei: aus der Reihe der öffentlichen Lokale —
sehr zum Schaden unserer Stadt.

Wolken. Bei der Aktiengesellschaft für Antikverwertung
haben gegen 800 in den Farberwerken beschäftigte Arbeiter ihre
Tätigkeit eingestellt, um sich anderweitig Beschäftigung in der
Bauindustrie zu suchen.

Leuchtern. Die Sprache verloren hat bei einem schweren
Sturze auf dem Heimwege vom hiesigen Bahnhof nach Unter-
messel der 60jährige Stillmengenmeister Seibel. Auch erlitt
er dabei schwere innere Verletzungen, kann aber über die näheren
Umstände keine Angaben machen, da ihm die Sprache fehlt.

Wolmirtscht. 22. März. (Domäne Wölze bei Wolmirtscht
in Beud.) Kai bisher unangefackter Weise entstand
nachts gegen 11 Uhr auf der Domäne Wölze ein
Brand, dem die ganze Brennerei bis auf Teile des Kessel-
hauses zum Opfer fiel. Rund 5000 Liter hochprozentigen
Brennweins wurden aus den Vassias abgelassen, wobei
mit einer Explosion vorzugehen. Die Feuerwehren aus
der Umgegend beteiligten sich schnell und mit großem Eifer
an den Löscharbeiten, so daß ein Weitergreifen des Feuers
glücklicherweise verhindert werden konnte. Große Mengen
Gerste und Mais sind ebenfalls ein Raub der Flammen ge-
worden. Die eigentliche Brennerei bildet einen wüsten
rauhenden Lehmehausen. Wegen der immer wieder auf-
kommenden Brandherde war auch am Dienstag mittag noch
ein starkes Brandkommando am Platze. Der Schaden ist
sehr hoch.

Quersfurt, 23. März. (Heimatfest. Der Alters- und
Berufsverein des Kreises Quersfurt hielt hier einen Bes-

tretertag ab. Der Vorsitzende berichtete unter anderem über
ein im Sommer geplantes Heimatfest in Quersfurt, das zehn
Tage dauern soll. Geplant sind in den Freitagen ein
Autorentag (der Bund der Museumsdirektoren der Provinz
Sachsen hat hierzu sein Erscheinen zugesagt), eine Ausstellung
„Die Heimat in Wort und Bild“, ferner die Ausstellung des
Gewerbevereins des Kreises, Aufführungen Quersfurter Heimat-
festspiele, Konzerte, Fremdenvorstellungen, Kreisverbandstag,
sowie eine Lotterie. Das Fest beginnt am 23. Juni.

Magdeburg, 22. März. Mit französischen Affigaten
betrogen. Bei einem hiesigen Käsewettbewerb konnten vor
einigen Tagen zwei Unbekannte, von denen einer ein Franzose
zu sein schien, ein Nobel, zwei Staats-, je einem Alt-,
Nez-, Blausch und Blaugelbten Wälschbüchlingen, sowie
eine Maulwurfsgrünart für 20000 Mark und bezahlten mit
französischen Wertpapieren. Die Fremde des Bekleidetes über
dieses vermeintliche gute Geschäft wurde aber bald gerührt,
als er später erfuhr, daß ihm Affigaten aus der Zeit der
französischen Revolution in die Hände geblieben waren,
die schon längst ungaltilig und wertlos sind. Die Beträge
waren natürlich mittlerweile veräußert.

Kirchliche Nachrichten.

1. Remberg.

Sonnabend, den 25. März:

Mittags 1 Uhr: Beichte der Konfirmanden.

Sonntag, den 26. März. (Ostern.)

Kollekte für den evangelischen Presbyterverband für Deutschland.

Born. 9 Uhr: Einsegnung der Konfirmanden. Pfarrrer Wühl.

Hierauf Beichte und Feier des heiligen Abendmahls.

Der Radnuitgottesdienst fällt aus.

2. Gommio.

Born. 1/2 10 Uhr: Belegottesdienst. Lehrer Winter.

Die Grundstücksbesitzer v. Buchdorf
werden zu einer
Besprechung

wegen Abnahme größerer Kosten Sand auf
Dienstag, den 28. März, abends 8 Uhr
in die Thiemesche Brauerei eingeladen.

Der Einberufer

Achtung.

Langsam aber sicher kommt Jeder zur Einsicht, daß

Vesta-Nähmaschinen

in Friedensausführung mit die besten sind.

Große Auswahl in

Gummi

zu billigsten Tagespreisen

Paul Elstermann

Leipzigerstraße 61

Sämtliche Reparaturen werden schnell und
billig ausgeführt.

Rübenschneider

Kartoffelquetschen, Ein- u. Zweischarpflüge

Benzol-Motore und Dreschanlagen

liefert billigst

Mloys Schmidt,

Landwirtschaftliche
Maschinenbauanstalt

Bad Schmiedeberg Ferialpacher 80

Ferkel

hat abzugeben

R. Söhne, Löpferstr.

2 Jahre alter

Zughund

zu verkaufen

Wittenberger Neumatt 15b.

Ein fast neuer

Hundewagen

zu verkaufen (weil für meinen Ge-
brauch zu groß).

Otto Krüger, Leipzigerstraße 2.

1—2 Morgen

Acker

zu pachten oder kaufen gesucht. Zu
erfragen in der Geschäftsstelle d. Btg.

4—5 P. S.—

Benzol-Motor

garantiert betriebsfähig unter günstigen
Bedingungen zu verkaufen. Gest. An-
gebote an die Geschäftsst. d. Btg.

gegen Paraphrase zu kaufen gesucht.

Angebote sind unter W 555 an die
Geschäftsst. d. Btg. zu richten

Klavier oder

Harmonium

gegen Paraphrase zu kaufen gesucht.

Angebote sind unter W 555 an die
Geschäftsst. d. Btg. zu richten

Maschinenöl

Motorenöl Zentrifugenöl

Wagenschmierre

Staufersfett

Lederfett, schwarz u. gelb

Benzin

empfehlst

F. G. Glanbig

Kunkelrübenkerne

Zuckerrübenkerne

Seradella

Rottklee

Luzerne

Lobbericher Mährensamem

(große, stumpfe, goldgelbe)

sowie

Gemüse- und Blumen-Sämereien

empfehlst

A. Suhn.

Brockmanns

Futterkalt

Zwerg-Maerle

empfehlst

W. W. W. Vetter

Kiefern

1/2 Säml. schöne kräftige Pflanz-

zen, pro Taus. M. 18.— sowie

alle and. Forst- und Garten-

pflanzen, Wildlinge u. Obst-

bäume liefert

Firma Sauber & Siers

Baumschulen

Liebenwerda G. Prov. Sach.

Preisliste auf Wunsch frei ins Haus

Wer im vorigen Jahre Schaden an
seinem Weinstock, seinen Apfelbäumen
bemerkte hat, daß dieselben vom echten
und falschen Mehltau befallen waren,
der spritze mit

Flüssigem Schwefel

erhältlich in der Apotheke

Spritzpumpe führt aus

Rich. Pannier, Wittenberger Neum. 17a

Cocoskuchen

Rapskuchen

Leinmehl

hat am Lager

Fr. Jaenicke, Bergwitz

Die echten
Lachsheringe

sind wieder eingetroffen.

Matrelen-Büdlinge

geräucherten Schellfisch

la. Fettbüdlinge

empfehlst

P. Miertzschke, Burgstraße 36.

Wagenfett

empfehlst

W. W. W. Vetter

Kiefernplanzen

kräftig bewurzelt, gesund und schütte-

frei, aus hiesigen Samen gezogen,
hat noch abzugeben pro Taus. 25 M.

Forstrevierverwaltung Reinhard

Achtung!

Kaufe ständig und zahle für

Lumpen M. 1.20 per Taus

Knochen „ „

Bücher u. Zeitungen „ 1.—

Moschpapier „ 0.40

Eisen „ 1.—

Kupfer „ 20.—

Messing „ 12.—

Stei „ 8.—

Zint „ 6.—

hole auf Wunsch kostenlos ab

Adolf Weth, Volkshaus

Platin = Gold

Silberabfälle und

Bruch

kauft höchstbillig

Fr. Gengel, Dentist.

Suche zum möglichst baldigen Antritt
einen 14 bis 16 jährigen

Burschen.

Gutsbesitzer R. Wömann,

Reuden bei Remberg.

Industrie und Handwerk.

Schon seit Jahren heißt es, ein Pferd wird bald nur noch im Museum zu sehen sein, so überflüssig wird es wegen des Automobils werden. Dabei ist jetzt der Preis der Pferde höher denn je. So und ähnlich haben sich Zigarren und Kaviar in gar manchen Dingen gegenübergefunden. Die Maschine hat nicht das Pferd erst recht nicht den Menschen für die Arbeit überflüssig gemacht. Die Enttätigung der Arbeit wird auch nicht einzelne Betriebsarten auslöschen, wenn sie ein natürliches Bedürfnis sind. Alle Erprobungen, die sich dagegen wenden, bleiben ein Irrtum.

Eine solche Voraussage, die sich nicht erfüllen wird, ist dieser Tage von einer parlamentarischen Körperlichkeit wiederholt worden. Sie lautet: Das Handwerk wird in diesen harten Zeiten von der Industrie aufgezehrt werden. An ein solches Verschwinden des Handwerks resp. des Kleinereisbes ist nicht zu denken. Die Zigarettenfabrikation ist doch ganz gewiß zum erheblichen Teil Großindustrie geworden, aber es fehlt auch heute noch nicht an kleinen Zigarettenfabriken, die gut davon existieren. Auch die Herstellung von Weichholz ist in hohem Maße bei Gewerbetriebe geworden, aber es gibt noch sehr viele Mühlen kleinerer Mäster, die guten Zupfuch haben. Wenn solche Erprobungen aus der Großstadt oder aus Industriezentren heraus gemacht werden, so mögen sie für dort vielleicht zeitweise zutreffen, aber nicht für das übrige Land.

Die Aufzählung von Handwerksbetrieben, wie Maurer, Tischler, Schlosser, Schmiede, Klempner, Wäcker, Tapetierer, Schuhmacher, Schneider usw. ist durch die Industrieerträge fast jederdings unmöglich. In allen diesen Branchen kann es in großen Städten diesen Betriebe für ertragreiche Aufträge geben, aber da diese immer in der Minderheit bleiben werden, wird das Handwerk unentbehrlich sein und nicht verschwinden.

Eine ganze Reihe von Handwerken hat heute gute und selbst ausgezeichnete Einnahmen, während andere sich nicht behaupten können. Aber das liegt nicht an den wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die die Zeit bereitet. Das Bauhandwerk macht aus den bekannten Gründen kein Geschäft, aber die Bauindustrie gerade so wenig. Sätten wir gute normale Zustände und gesunde Absatzverhältnisse, so würde das Handwerk den gleichen Stand haben, wie es nicht daran denken, seine Hände ins Horn zu stecken. Wenn die Industrie wirklich den Versuch machen wollte, den Kleinereis zu befestigen, so würde sie dadurch Unzulänglichkeiten erkennen, denn es fehlt ihr die Arbeiterkraft für die kleinen Facharbeiten. Was hätte wohl in diesen strengen Winter mit Gas- und Wasserleitung ohne das Klempnerhandwerk werden sollen!

Kann das Publikum das Handwerk nicht entdecken, so können es die Industriellen und die Arbeiter noch weniger. Die Industrie kann sich nicht mehr auf die Ausbildung von Leuten in Dingen verlassen, die für den Massenbetrieb nicht in Frage kommen, und so wird oft aus großen Fabriken zu einem erfahrenen Handwerker geschickt. Und wenn es in der Industrie nicht so geht, wie es eben soll, sucht mancher Arbeiter von dort wieder im Handwerk Unterschlupf.

Wäre das Publikum das Handwerk nicht entdecken, so können es die Industriellen und die Arbeiter noch weniger. Die Industrie kann sich nicht mehr auf die Ausbildung von Leuten in Dingen verlassen, die für den Massenbetrieb nicht in Frage kommen, und so wird oft aus großen Fabriken zu einem erfahrenen Handwerker geschickt. Und wenn es in der Industrie nicht so geht, wie es eben soll, sucht mancher Arbeiter von dort wieder im Handwerk Unterschlupf.

Unter Skammetablen.

Es waren dieselben Worte, die sie damals abgeschrieben und die Ven nicht verstanden hatte. Jetzt mußte er, was sie gemeint hatte.

Auße in Auge fanden sie sich gegenüber, blaß, keines Wortes mächtig.

Am nächsten Augenblick hatte er sie in seine Arme gerissen. Sie meinte ihm nicht.

Es war nur ein Moment, dann ließ er sie los und trat bebend zurück. Er wollte die Arme öffnen, aber nach einer er Wort hervorzubringen vermochte, sagte Lolo: Still — ich weiß, was du sagen willst — hat es nicht, es meinte mir nur diese heilige Stunde vergällen. — Du bist der erste Mann, den ich achten und schätzen gelernt habe, zu dem ich aufblicke. Deshalb liebe ich dich — Du bist der erste Mann, den ich liebe. Du wirst der einzige sein, erlitt im Lode werde ich aufrufen, dich zu lieben.

Da drang von draußen helles Schillergelächte und verführte die Einsicht der beiden anderen Schritten.

Lolo wandte sich ruhig dem Fenster zu, ein feiner Gähndrind, — dann teilte sie die Portiere auseinander und ging den Ankommenenden bis in das Empfangszimmer entgegen, während es bei Müller einer bestigen Kaitzenquana bedurte, wenigstens äußerlich im ersten Augenblick seine Ruhe zu bewahren.

Auch er aing bis in das Zimmer und erlösch in dem Augenblick in der Tür, als die vier eintraten.

„Ja, da ich hier bin,“ meinte Mortimer wohlwollend, — „ich sagte es ja nicht, daß die Sache nicht so schlimm sei.“ Und Napoleon fügte hinzu:

„Kenne ich das Tier. Die erste halbe Meile schrammt er ab wie eine Sammel, dann geht er wie ein Sammel.“ — Kein Wort.

„Es aber eiste auf Ven zu und rief, indem sie ihm herzlich die Hand drückte:

„Wie ich mich freue, Ven, daß Sie heil und gesund sind. Ich hätte solche schreckliche Angst.“ Obgleich ihr noch die Tränen in den Augen stand, leuchtete doch die helle Freude aus den Augen.

Lolo bemerkte es, eine feine Note tief in das Gesicht, und eine leichte Galt zeigte sich zwischen ihren dunklen Brauen.

Ein neuer Rand.

5 Weichselufer der Polen zugesprochen.

Wie erst jetzt bekannt wird, hat der ständigen Tagende Interalliierte Grenzsetzungskommission folgenden ungläubigen Beschluß gefaßt:

„Die 5 Ortschaften Johannisdorf, Außen-deich, Kulliebenau, Kramersdorf und Kleinfelde mit ihren Gemarkungen sowie der Hofen von Kurzebrad einschließlich des bisher deutschen Zuganges zur alten Fährstelle und der Bogenhafen sowie der Bolder an der Ministerial Weichselbrücke fallen an Polen. Im übrigen soll die Grenze zwischen Deutschland und Polen, und zwar 20 Meter östlich des Deiches verlaufen. Groß- und Kleinschiff soll polnisch bleiben.“

Der deutsche Kommissar hat gegen diesen Beschluß Widerspruch erhoben und die Erklärung abgegeben, daß weder er noch seine Regierung diese Entscheidung annehmen.

Alle Welt hatte geglaubt, daß nach der für Deutschland ungünstigen Entscheidung über Ober-Ost die Grenzen im Osten, namentlich leichten würden. Da kommt wie ein Blitz aus heiterem Himmel diese Meldung, nach der Ostpreußen bzw. der deutschlebende Teil Westpreußens durch eine willkürliche, jedem Recht höhnpredende, einseitig Polen begünstigende Entscheidung völlig von der Weichsel abgetrennt wird. Neben dem deutschen Regierungskommissar hat auch der preussische Provinziallandtag diese ungerechte Entscheidung unter schärfstem Protest abgelehnt. Das Recht in dem Falle der fünf Weichselufer liegt völlig klar. Es handelt sich um Orte, die bei der Abstimmung Westpreußens zweifellos deutsche Weichselufer aufweisen. Unter der Maske der „Grenzregulierung“ soll Polen ein vertragswidrig offen begünstigt und Streifen von der Weichsel ganz abgedrängt werden.

Die ewig Blinden.

Unter dieser Ueberschrift bespricht der einflussige Staatssekretär Hr. Koszowski im „Raumbg Tagebl.“ das Verhalten der einen Kreise in Deutschland, die unsere Finanzwirtschaftliche Lage nicht sehen wollen, um nicht in ihrem Verlangen geübt zu werden. Er fragt zum Schluß auch der Währungsregulierung Wahrheiten, indem er schreibt:

„Unser wirtschaftlicher Aufbau muß mit dem Aufbau unserer inneren Ausgaben beginnen. Der wunderliche Versuch mit dem Finanzminister, der dem verantwortlichen Finanzminister den Rücken den soll, muß als ein Bestrafungswort; alle Behörden, die sich einschränken sollen, nehmen gegen diese Zumutung Stellung. Das alte Mittel, das wachsende Defizit durch immer neue Steuern und lärmende Verschönerung zu decken, muß bald verlassen. Wie unsere ungeheure Schuldenlast einmal getilgt werden soll, ist unerschöpflich. Die Regierung muß deshalb die Staatsverwaltung zu vereinfachen und so unsere Ausgaben zu vermindern. Die Kosten der Staatsverwaltung einschließlich der Kosten der vielen einseitigen Stellen, die in dem verfallenen und verarmten Deutschland sitzen, sind in dem Abgrund. Jeder neue Finanzminister hat sich an seiner Antrittsrede zu äußern, die Erfüllung dieses Versprechens leider nicht erkennen. Alle Denkschriften über unsere zukünftigen Finanzbedürfnisse haben sich bisher als wertloses Postumaterial erwiesen, als optimistische Traumfabeln. Das alte, schwerbedrückte deutsche Steuerzahler kann mit Recht verlangen, daß endlich Maßnahmen ergriffen werden, um der erschreckenden Höhe der Verwaltungsausgaben zu steuern und die Finanzverwaltung von dem Druck politischer Erwägung zu entlasten. Hoffnung auf Besserung unserer Finanz-

Verhältnisse ohne Erfüllung dieser Voraussetzungen kann nur eine gefährliche Selbsttäuschung sein.“

Glavennal Logo.

Frankösische Wirtschaft in der germanischen deutschen Kolonie.

In der französischen Kammer brachte der Abg. Bolla eine Inter-ellation ein über die Glavennal, die die Quantität der deutschen Güter in den französischen Kolonien, namentlich in Togo, an, und über die schlechte Behandlung der Eingeborenen.

Der Interpellant führte Einzelheiten an: der Exportierung der deutschen Güter in Togo an und teilte u. a. mit, daß der französische Staat der Gesellschaft für die Ausbeutung Togos sehr umfangreiche Gebiete auf 175 Jahre abgetreten habe. Er verweise auf die elafsch-löschingischen Abgeordneten, die jährlich die Stammern von den bel ihnen vornehmlichen Stambalen in Kenntnis gesetzt hätten, und sagte, Glavennal liege ganz in der Nähe, wie könne man sich da wundern, daß die gleichen Stambale in den ferneren Kolonien vorkämen? Nach dem Interpellanten hat die französische Regierung entgegen den Bestimmungen des Verfall-Vertrages unter den Eingeborenen militärische Zwangsrekrutierungen vorgenommen.

Der Kolonialminister Sarraut verwarf die Behauptungen Bolla als ungenügend begründet und hingewiesen, wegen sich der Interpellant sehr leicht vernehme. Er sei offensichtlich, daß er recht habe. Er zitierte mehrere Dokumente, denen zufolge die Bevölkerung von Togo in einem wahren Elend zu Grunde lebt. Dabei sei doch seit 1848 die Elendverel abgeklärt.

Im Anschluß hieran entspann sich eine recht lebhaft Debatte, und der Kolonialminister mußte sich schließlich nicht anders zu helfen, als den Bericht beantragte. Die Kammermehrheit, der die Debatte naturgemäß sehr unangenehm war, beschloß demgemäß.

Des Kaisers Fahrt nach Holland.

Am 11. d. M. wird folgende Notiz gegeben: Dem „Welt.“ heißt ein Berliner Vertreter amerikanischer Blätter einen Botschafter zu Verfügung, den er seinen Blättern nach Amerika geschickt hat.

Der Ausgang spricht von den Entscheidungen Wilhelm II. am 9. November 1918 über das, was er (der Kaiser) nach dem eingetretenen Ereignissen tun solle. Man gewinnt aus den Aufzeichnungen den festen Eindruck, daß nicht ein zitternder Feigling seine persönliche Sicherheit suchte, sondern daß der Kaiser gegen seinen Willen, in der Überzeugung, daß dies der einzige Weg sei, das Vaterland vor dem blutigen Bürgerkrieg zu bewahren, die Arme am 11. November 1918 in Spa verlassen hat.

Der Verfasser betont, daß das Buch vom Feldmarschall von Hindenburg gelesen und in der vorliegenden Form gebilligt worden ist. Aus dem Buch geht auch hervor, warum der Kaiser in einem Brief an den Feldmarschall betonte, daß er die verhängnisvolle Entscheidung nach Holland zu geben, „nur auf den drängenden Rat“ Hindenburgs selbst, und seiner anderen Vertrauten, Freunde und Ratgeber, den hiesigen, während Hindenburg zwar widerwillig dem Kaiser drängte, die Vorbereitungen zu treffen, um in der äußeren Welt in ein neutrales Land zu gehen, „wenn seine Anwesenheit bei der Arme unmöglich werden sollte“, hatte der Feldmarschall doch nichts mit des Kaisers anderer Absicht zu tun. Von der endgültigen Entscheidung hat er sich erziehen, als sie unumkehrlich getroffen war. Der Verfasser hat jedoch ein hervorragender General. Er ist der Überzeugung, daß der Entschluß des Kaisers auf einem „besten und besten“ in dieser Angelegenheit“ beruht; der Kaiser sei

Lolo sah ihn an und sagte die Achseln.

„Vertraut?“ — „Du solltest dich solcher Ausdrücke nicht bedienen. Ubrigens kann es doch nur eine Ausübung geben, wenn man sich vorher entsetzt hat; zwischen Ven und mir ist aber von einem Avill nicht die Rede gewesen.“

„Werden, das meinte ich ja auch nicht!“ erwiderte der Gatte nachsichtig.

Aber die Sache blieb ihm nach wie vor unauflösbar, um so mehr, als Ven Müller schenkte.

Georg Deter aber sah von dem einem zum andern. Das war doch eine merkwürdige Wechselseite.

„In dem Augenblick meidete der Diener, die Suppe sei aufgetragen.“

Die keine Gesellschaft bedog sich in das Speisezimmer, Lolo nahm zwischen Ven und dem Gatte und Ven Mortimer und dem kleinen Draconeroffizier Platz. Das junge Mädchen begann im Stillen der Frau vom Hause zu erzählen; nun fand es seinen Platz wieder mit neben Ven, und Eva wollte ihm etwas fragen — eine wichtige Frage. Aber dann fiel ihr ein, daß sie solche persönlichen Dinge doch nur unter der Augen an ihn richten konnte.

„Aber Ansicht nach war es ganz unmöglich, daß sie länger im Döllingischen Hause blieb, wenn sie nicht die Hilfe des Arztes und der Pflegerin erhalten hätte, erlitten ihr jetzt in ganz anderen Licht. Die heilsame Wille, welche er jetzt zur Schau trug, zeigte ihr nur zu deutlich, daß er nicht ihr Freund war. War es da nicht ein Verbrechen an seinem ehelichen Gatten, länger in diesem Hause zu bleiben? Sie würde das Ven um seinen Rat bitten; was er sagte, war gewiß richtig.“

Sie dachte kaum auf das, was Mortimer sagte, der in denkbar bester Laune mit ihr plauderte, von dem und jenem, lauter unbedeutende Kleinigkeiten. Von Zeit zu Zeit warf sie einen schmerzlichen Blick auf Lolo hinüber, die aber nichts zu merken schien. Wenn Ven sie anlächelte, wurde sie rot. Sie war es, als müßte er leben, daß Mortimer sie geliebt hätte.

Der war besser Laune, denn das liebe Mädchen hatte ihm so mit ihren Worten die Liebe gefunden. Und daß sie nachher böse Ideen, zu Lieber Gott was schiedelie das? So waren sie alle. Sie wollten erobern sein, die kleinen Mädchen!

Napoleon sah daneben und sagte nichts.

„Und ich?“ fragte sie.

Eva war in diesem Augenblick wie mit Blut überfloßen. — Wenn sie sich veralten hätte? — Und in diesem Augenblick dachte sie auch an Mortimer, und daß er sie geliebt.

„D. seien Sie nicht böse“, rief sie und unarmte Lolo — „es war nur, weil — weil Sie gerade mit den andern sprachen.“

„Ich muß Ihnen offen erklären, anndie Frau“, meinte Georg Deter, „daß ich nicht untrüb war, mit Herrn Napoleon in einem Schritten zu sitzen. Nicht aus Mangel, ich wurde mich verrielt haben, aber ich hätte höchstens als Ballast dienen können.“

„Ich sagte Ihnen so gleich, Sir Georg, daß die Geschichte nicht weiter gefährlich war. Wir Kavalleristen beurteilen so etwas ruhiger, weil wir ruhiger sind. Matrosen bebauern bei einem Sturm auch die armen Leute an Land. Nein, gefährlich war diese Fahrt kaum. Und Lolo hat einen festen Willen.“

Die junge Frau lächelte.

„Was, so einfach war die Sache doch nicht, wie du dir denkst, Mortimer“, meinte sie in ganz ruhiger Tone. „Guten Nacht! Ich schreibe mir in einem Zustand, den man im allgemeinen wohl, Beschär meint. Aber zum Glück war ein feiner Wille im Schritten.“

„Eben Sie, ich sagte es ja. — An meiner Frau ist ein Mann verloren gegangen.“

„So — meint Du?“

Lolo lächelte wieder, ihre Augen aber leuchteten hell auf. Sie blickte an Ven hinüber und sagte kurz:

„Ich hier bin — nur ich bin. Er hatte den härteren Willen, er zwang ihn mir auf, ihm — ist es zu danken.“

Mortimer blickte sie erlöst an, dann zu Ven hinüber.

„Was war denn das? — Eine Frau erkannte bei einem anderen Menschen den festen Willen an, und dieser andere war ein Mann, einer von dem Geschlecht, das sie für das schwache hielt. — Und dieses Mannes Willen konnte sie sich? Das war mehr, als es bisher für mich hieß. Er fand nicht die richtigen Worte zu einer Entgegnung und meinte nur: „Wir sehen, daß Sie Euch auf der Heimfahrt verlobt habt, denn auf der Fingerring hatte ich Euch doch toll verlobt. — Das war in deutlich genug zu merken.“

Schü-Li

Sonntag Abend 8 Uhr pünktlich
 beginnt der gewaltige Eichberg-Film
Die Macht des Blutes
 in zwei tiefig spannenden Episoden. 1. Episode
Der Tod in Venedig
 6 große Akte

Schü-Li

Hauptrollen: **Lee Parry — Violetta Napierska**
 Beiprogramm: **Ein Königreich für ein Kind, 3 Akte**
 Wieder ein glänzendes Programm

Empfehle aus feiner Sendung
div. Osterartikel

- | | |
|---|--|
| Ia. Marzipan
Schokolade
Creme | Crocant
Fondant
Biskuit |
| Feiner | |
| Ia. Likörbohnen
Cocosflocken
Makronen
Keks | ff. Praliné
ff. Bonbon
ff. Schokolade
ff. Kakao |
| Ia. Ostertütenfüllung | |

Bäckerei **Ernst Wend** Konditorei
 Kreuzstrasse 11

Achtung! Achtung!

Noble folgende erhöhte Preise für	
Eisen	160
Kupfer	25
Wesling	16
Zink	10
Zinn	7
Lampen	140
Rochen	120
Beizungen und Wäcker	130
Papierabfälle	0 60

Sollten die Preise für vorstehende Rohprodukte weiter steigen, folgt entsprechend höherer Betrag beim Kauf derselben

Hochachtungsvoll
 Max Schälze, Waarestraße 10

Empfehle
ff. Fettbücklinge
Sardinen
Bratheringe
Margarine
 in verschiedenen Preislagen.
Max Schneider.

„Hotel Palmbaum“

Sonntag :: Zur Konfirmation
Frühschoppen
 Kraftbrühe gefüllte Pasteten
 Schoppenweine
 Nachmittags
gemüthliches Kaffee-Konzert
 Vorzügliches Gebäck

Raucher sparen Geld



wenn dieselben meine **Rauchtabake** direkt ab Fabrik beziehen.

Bestelle franco einschließlich Verpackung gegen Nachnahme
 8 Pfd. 8 Pfd. 8 Pfd. 8 Pfd. 8 Pfd.
 200 M. 240 M. 280 M. 320 M. 400 M.
 in erstklass. reiner Qualität, auf Wunsch in den einzeln. Sorten sortiert
 Tabakfabrik W. Hoffer, Düsseldorf 501
 Friedrichstr. 108-112

Radf.-Verein „Argo“ Kemberg
 ladet zu dem am 26. März im Hotel zur Post stattfindenden
Bereinsfränzchen

verbunden mit **Siegerverkündigung** der Querfeldeinmeisterchaft und **Blumenverlosung** Freundschaft und Götter des edlen Radpo ts freundschaftlich ein
 Anfang 7 Uhr
Der Vorstand

Spielkarten sind wieder vorrätig bei
Richard Arnold

Reuden

Sonntag, den 26. März, abends 7 Uhr findet hierelbst ein
urkomischer Bauernabend
 statt. Tanzgelb frei! Die Einberufer

Ortsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener
Bergwitz und Umgegend

Stiftungs-Fest in Bergwitz

bestehend in **Konzert, Theater und Ball**, unter Mithilfe des Kantorei-Gesangvereins Kemberg. Theater:

Heimatsonne, Heimaterde
 Anfang 7 Uhr. Es ladet sehr. ein **Der Vorstand**

Ordentliches, fleißiges Dienstmädchen

zum 1. April oder später gesucht
Frau Hedwig Teller
 Kemberg

„Wer seinen Kindern gibt das Brot und leidet nachher selber Not, den schlag man mit der Reule tot.“ Am Tore zu Hütelbogel zu lesen.

Das vierte Gebot: Du sollst Deinen Vater und Deine Mutter ehren, auf daß es Dir wohl ergehe etc.

August, Du hast es auf Deinem Gewissen, daß in einer großen ehrbaren Familie der Frieden gestört und Uneinigkeit eingetreten ist. Bleibe im Hause und nähre Dich ehlich!

Krieger- u. Landwehrverein
 Morgen Sonnabend punkt 9 Uhr
Berufung
 Tagesordnung:

1. Aufnahmen
2. Bericht über das stattfindende Bergwägen
3. Untertätigungssache betr.
4. Allgemeines

Der Vorstand.

Zur goldenen Weintraube

Der **Mundharmonika-Club „Gut Klang“** veranstaltet am Sonntag, den 26. März einen

urkomischen Theaterabend

Zur Ausführung gelangt: **Der rote Faden**, lustiger Einakter
Kuriert, lustiger Einakter
 und einige humoristische Aufsaybrungen
 Es ist uns gelungen, einige gute Kräfte für den Verein zu gewinnen, welche die Zwischenpausen durch Konzert für Mandoline und Gitarre ausfüllen werden.
 Anfang pünktlich 8 Uhr
 Kassenöffnung 7 Uhr

Nachm. **Generalprobe (Sinder-vorstellung)**
 Eintritt 50 Pf. Anfang 8 Uhr

Um gütigen Zuspruch bittet **Der Vorstand**
Nach dem Theater Ball

Sonnabend, den 25. März
Auf nach Rotta!
 zur „Italienischen Nacht“

Anfang 7 Uhr **Gustav Fabu**

Stadtparkasse Kemberg

täglich von 8 bis 12 Uhr geöffnet.